

Rede Robert Heuberger

anlässlich der Preisverleihung des
Siska-Heuberger & Stadtmaking Winterthur Jungunternehmer-Preises
Am Freitag, 16. Dezember 2005 im Hotel Banana City Winterthur

*** *Es gilt das gesprochene Wort* ***

"Die Engagements der SSKA Heuberger Holding AG von den Anfängen bis zum Jungunternehmer-Preis"

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Dr. Hans Hollenstein,
sehr geehrte Frau Präsidentin des Grossen Gemeinderates Marianne Ott,
sehr geehrter Herr Stadtpräsident Ernst Wohlwend,
sehr geehrte anwesende Kantonsräte, Gemeinderäte und Stadträte,
meine sehr geehrten Damen und Herren

Ich darf Sie meinerseits zur Preisverleihung des Siska-Heuberger & Stadtmaking Winterthur Jungunternehmer-Preises herzlich willkommen heissen. Zuerst möchte ich meinem Vorredner, Stadtpräsident Ernst Wohlwend, für seine lobenden Worte danken. Es freut mich, dass wir mit der Preisstiftung nicht nur drei Jungunternehmern eine willkommene Starthilfe gewähren können, sondern auch für das Image der Stadt Winterthur etwas bewirken.

Wie Sie vielleicht wissen, hat die SSKA schon vor 10 Jahren anlässlich ihres 40. Geschäftsjubiläums drei Jungunternehmer unterstützt. Einer dieser Jungunternehmer, Alain Georg, ist heute Abend auch als Mitglied der Jury anwesend. Seine Firma Fluitec Georg AG hat sich inzwischen zu einem derart erfolgreichen Unternehmen entwickelt, dass er uns das damalige Preisgeld von 100'000 Franken freiwillig zurückbezahlt hat. Ich finde, das ist ein Beifall wert.

Ich fühle mich dem Jungunternehmertum immer noch sehr verbunden und erinnere mich noch gut an meine Jungunternehmerzeit. Zugegeben, seit ich als junger Unternehmer tätig war, sind ein paar Jährchen vergangen, aber die guten Erinnerungen halten bekanntlich ewig. Als meine Ehefrau Ruth und ich 1954 die SSKA gründeten, hätten wir nie geahnt, dass unsere Firma die 50-Jahre-Marke überschreiten und erst noch mit so viel Erfolg gekrönt sein würde. Den Namen SSKA haben wir übrigens seinerzeit aus den Anfangsbuchstaben "Sichere Schweizer Kapitalanlagen" gebildet. Das Wort "Schweizer" hinderte uns später mehrmals daran, so genannte "höchst gewinnbringende Geschäfte" im Ausland zu machen. Mit unserer Strategie sind wir gut gefahren. Denn wir wussten schon damals: privatwirtschaftlich geführte Unternehmen müssen Gewinn erzielen und profitabel sein. Ein Betrieb, der langfristig – heute sagt man nachhaltig – nicht kommerziellen Erfolg hat, ist über kurz oder lang nicht überlebensfähig. Unser Einsatz für unser Unternehmen war daher von Anfang an entsprechend überdurchschnittlich.

Im Laufe der vielen Jahre wurden Ruth und ich uns aber bewusst, dass Gewinne erzielen zwar sehr schön ist, ein erfolgreiches Unternehmen aber auch eine gesellschaftliche und soziale Verantwortung hat. Deshalb gründeten wir im Jahr 1987 die "Robert und Ruth Heuberger-Stiftung", die gemeinnützige und kulturelle Organisationen finanziell unterstützt. Bis heute sind Gelder in der Höhe von 1.7 Millionen Franken entsprechend dem Stiftungszweck ausbezahlt worden. Ich gebe Ihnen gerne einige Beispiele. Nicht, um "anzugeben", sondern um aufzuzeigen, wie wichtig uns Winterthur ist und wie viel persönliche Geschichte mich mit dieser Stadt verbindet:

- Anlässlich unseres 25-jährigen Geschäftsjubiläums spendeten wir 1979 dem Kantonsspital Winterthur eine Mercedes-Ambulanz und fünf Jahre darauf noch einen Rettungswagen. Dass wir immer wieder das Kantonsspital Winterthur berücksichtigt haben, hat einen guten Grund. Wir wohnten mehr als 30 Jahre an der Ruhtalstrasse, wo zu jeder Tages- und Nachtzeit die heulenden Sirenen der Spitalfahrzeuge an uns vorbeifuhren. Das machte uns damals

- ungeheuren Eindruck, machte uns aber auch dankbar dafür, dass das Fahrzeug nie vor unserem Haus anhalten musste.
- Zehn Jahre später, als die SSKA 40 Jahre alt wurde, stifteten wir der Brühlgut-Stiftung einen Invaliden-Bus für gehbehinderte Menschen.
 - Mir persönlich war es immer ein grosses Anliegen, Kinderkrippen zu helfen. Als mein Vater 1925 an einer Lungenentzündung verstarb – ich war damals 3 ½ Jahre alt – musste unsere Mutter tagsüber arbeiten, um die Familie durchzubringen. Damals gab es noch keine Pensionskassen und keine Fürsorgeämter. Deshalb brachte meine Mutter meinen älteren Bruder und mich in die Kinderkrippe "Schürmatt" in Olten. Ich habe die besten Erinnerungen an diese Krippenzeit und denke voller Hochachtung und Dankbarkeit an die freundlichen Schwestern zurück, die den Röbeli Heuberger in mehr als drei Jahren zu einem braven Jungen erzogen haben. Als ich später der Krippe eine Spende zukommen liess, wurde ich zu einer Besichtigung eingeladen. Alles war noch genau wie vor 70 Jahren, und es freute mich als ehemaliger Zögling, für eine Auffrischung aller Räume eine grössere Spende leisten zu können.

Für eine gute Sache geben und geben wir gerne einen Teil von dem weiter, was wir verdient haben. Vor langer Zeit wurde von einem Gemeinderat behauptet, ich sei ein Spekulant und die SSKA bezahle keine Steuern. Diese Unwahrheit, eine unfeine noch dazu, wollte ich natürlich nicht auf mir sitzen lassen. Meine Reaktion: Seit 1984 – also seit mehr als 20 Jahren - veröffentlicht die SSKA höchst transparent jedes Jahr alle Geschäftszahlen samt dem abgelieferten Steuerbetrag. So können die Politik, die Medien und die Bevölkerung feststellen, dass unsere Zahlen immer besser und die Steuern entsprechend höher ausfallen, wovon natürlich auch die Stadt Winterthur profitiert. Mit guten Ergebnissen wächst natürlich auch der Ehrgeiz, noch bessere Ergebnisse präsentieren zu können. Ich denke, dass ich nicht zuletzt wegen dieser Zielstrebigkeit nachhaltig meine unternehmerischen Erfolge steigern konnte.

Zielstrebigkeit habe ich auch bei den Teilnehmern des Jungunternehmer-Preises gefunden. Über 50 Projekte sind eingegangen, die meisten davon auf einem erstaunlich und erfreulich hohen Niveau. Ich danke allen Bewerberinnen und Bewerbern für ihren grossen Einsatz und ihre Arbeitsleistung. Die nächste Generation Jungunternehmer ist auf dem richtigen Weg.

Leider können nicht sämtliche Projekte prämiert werden. Ich bin aber überzeugt, dass es sich für diejenigen Teilnehmenden, die nicht berücksichtigt werden konnten, trotzdem gelohnt hat, sich intensiv mit ihrer Geschäftsidee und deren Verwirklichung auseinander zu setzen. Ich fordere daher alle teilnehmenden Jungunternehmer auf, nicht klein beizugeben, weiter zu arbeiten und an sich zu glauben, um den Traum vom eigenen Geschäft realisieren zu können.

Für gute Jungunternehmer bieten sich immer Chancen, zum Beispiel beim Siska-Heuberger & Stadtmaking Winterthur Jungunternehmer-Preis 2007. Das Engagement, die Schaffenskraft und das Herzblut der teilnehmenden Jungunternehmen haben mich nicht nur sehr gefreut, sondern auch überzeugt. Deshalb habe ich mich entschlossen, den Jungunternehmer-Preis in zwei Jahren erneut auszuschreiben. Dies auch als Zeichen dafür, die Förderung des Jungunternehmertums aufrecht zu erhalten und auszubauen.

Den drei Preisträgern möchte ich dies auf den Weg mitgeben: nur mit überdurchschnittlichem Einsatz und Fleiss, mit Durchhaltewillen und nie erlahmender Beharrlichkeit, mit Verzicht auf Freizeit, Vergnügen und Ferien, und wenn immer möglich mit der Unterstützung der ganzen Familie, entwickelt man sich zu einem erfolgreichen Unternehmer.

Lassen Sie mich zuletzt noch kurz Dank sagen. Besonders danken möchte ich dem Stadtmaking Winterthur, und insbesondere dem Geschäftsführer Dieter Bachmann und seiner tüchtigen Assistentin Jasmin Bodmer. Mit grosser Freude und hohem Einsatz haben sie das immense Arbeitsprogramm und die Organisation des Jungunternehmer-Preises tadellos durchgeführt. Danken möchte ich auch den Mitgliedern der Jury, die in mehreren Sitzungen ehrenamtlich die eingereichten Arbeiten bewertet haben. Ihnen, meine geschätzten Damen und Herren, danke ich fürs Zuhören. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen und interessanten Abend. Danke.